



LERNLANDSCHAFT NIBELUNGENLAND

FÄCHER: GESCHICHTE

THEMENBEREICHE: Fürstenhäuser, Schloss

JAHRGANGSST. 9-13

ORT
LERNANLASS: **Schönberg bei Bensheim**
Schlossanlage, Park

LAGE: Das Schloss liegt auf einer Anhöhe südlich der B 47 in Schönberg. Vom Schlossvorhof geht es einige Stufen hoch zum oberhalb liegenden Park. In nördlicher Richtung kann man zum Fürstenlager weiter gehen.



ZUGANG
ANREISE: Aus Bensheim kommen Richtung Lindenfels auf der B 47 fahren. Im Bensheimer Vorort Schönberg auf Höhe der Sparkasse nach links abbiegen. Die Straße steigt nach links zum Schloss hin an. Zwischen Schloss und Parkeingang bestehen Parkmöglichkeiten, ebenfalls hinter dem Schloss.



Die Gesamtanlage Schönberg besteht aus drei Teilen. Dem **Schloss** der Erbacher Grafen, der evangelischen **Kirche auf dem benachbarten Hügel** und der im Tal der Lauter entstandenen früheren **Siedlung** der Handwerker und Schlossbediensteten, wie auf den nachfolgenden Luftaufnahmen zu erkennen ist.

WAS IST ZU SEHEN?



SCHLOSS-ANLAGE:

Die Schlossanlage besteht aus drei Hauptgebäuden, die sich am Rande des Plateaus um einen fast quadratischen Hof (A) gruppieren. Die ehemals mit dem Damenbau geschlossene **Ostseite** ist heute als **offene Terrasse** gestaltet. Der Damenbau wurde im 14./15. Jahrhundert abgebrochen. Seit 1616 befindet sich der lang gestreckte **Alte Bau** (I) mit der Tordurchfahrt im östlichen Trakt. Dieser Torbau von 1540 war ehemals ein offener Wehrgang. An der SO – Ecke steht ein stumpfwinkliges Gebäude, der Kaplaneibau, der auch „Holländischer Bau“ genannt wird (III), der auf älteren Mauern neu errichtet wurde.

Östlich davon wurde im Jahre 1903 ein Pavillon angefügt, der auf dem Geometrischen Extrait des Feldmessers Johann Wilhelm Grimm aus dem Jahre 1741 nicht verzeichnet sein kann.

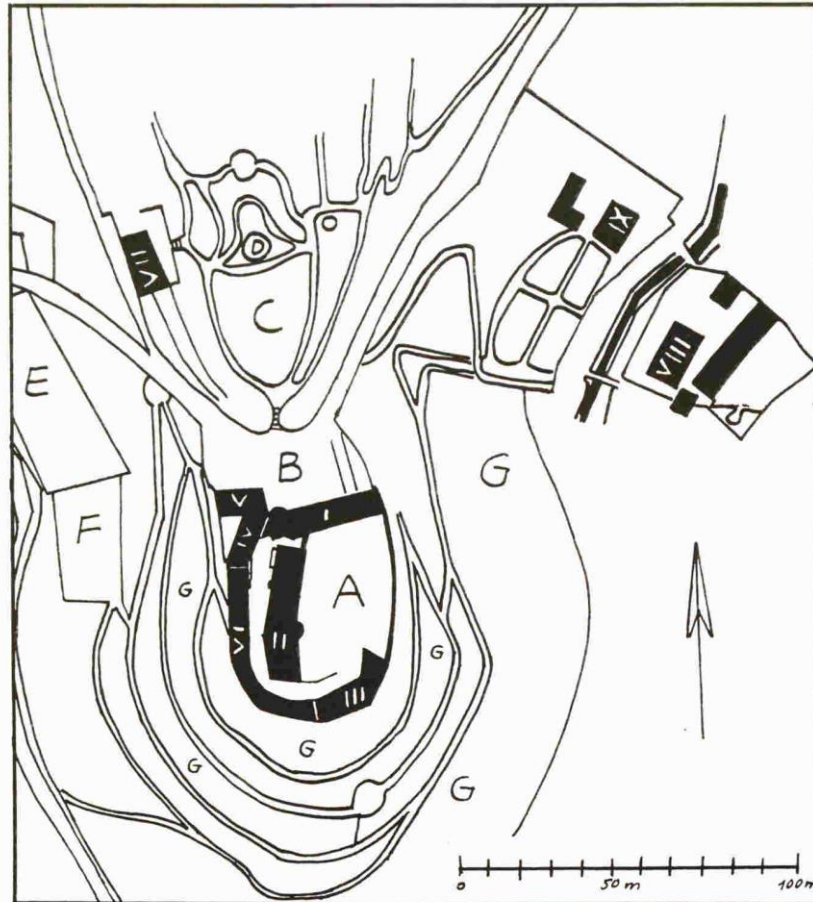
Im Hof freistehend, nahe der Westseite, befindet sich der lang gestreckte Hauptbau, das **Herrenhaus** (II).



Johann Mainrad Bayrer: Schonberg, 1851

1851

Die Brückenverbindungen stammen aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Im Westen schließen sich an den unregelmäßig rechteckigen Küchenbau (IV) die einstöckigen Stallgebäude (VI) an. Nördlich vom Alten Bau erstreckt sich der Vorplatz (B), zu dem steile Wege von NO und NW führen. Von dem Platz aus führt eine Treppe nach Norden zum Park (C) mit dem Bassin (D) und dem Gärtnerhaus (VII).



Neuzeichnung nach dem „Geometrischen Extrakt“ des Feldmessers Johann Wilhelm Grimm 1741. Original ehemals im Erbachischen Gesamthausarchiv, vernichtet. Bezeichnung der Buchstaben und Zahlen:
 A = Innerer Schloßhof, B = Äußerer Schloßhof, C = Park, D = Bassin, E = Äcker, F = Gemüsegarten, G = Garten, I = Alter Bau, II = Herrenbau, III = Kaplanei, IV = Küche, V = Wagenremise, VI = Stall, VII = Gärtnerhaus, VIII = Rentamt, IX = Wohnhaus der Gräfin Mathilde.

Der Zugang von der anschließenden Hochebene im Norden war bis 1612 durch einen Halsgraben und zwei Wehrbauten versperrt. Der Halsgraben konnte mit Hilfe einer Zugbrücke überquert werden. An der Stelle des heutigen Alten Baus stellte sich der Hauptangriffsseite die Schildmauer entgegen. Bei der Umgestaltung des Schlosses 1956/57 in ein Vorsorgeheim fand man bei Grabungen Reste der alten Mauer unter dem äußeren Schloßhof. Um 1612 war der Halsgraben zugeschüttet und der Vorplatz angelegt worden.

Alter Bau

Nordseite. Der zweigeschossige Alte Bau ist aufgeteilt in Torbau und Wohnbau. Die Nordfassade wird im Westen durch einen Silberturm begrenzt. Der *Torbau*, der östlichste Trakt des Gebäudes, stammt aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, somit der älteste Teil des Baues. Durch das zweiflügelige, rundbogige Portal gelangt man vom äußeren in den inneren Schloßhof. Über dem Portal ist das Erbachische Wappen aus der Renaissancezeit angebracht. Nach dem Torbau schließt sich der eigentliche *Wohnbau* an. An der Ostseite wird das Dach des Torbaues durch einen Treppengiebel beschlossen. Der Wohnbau wird im Westen begrenzt durch einen viergeschossigen, ca 28,50 m hohen *Rundturm*, Silberturm, mit breitem Sockel. Tordurchfahrt und Südseite. Die Tordurchfahrt wird von zwei

kreuzgratgewölbten Räumen im Erdgeschoss flankiert, die einst als Pfortnerzimmer dienten.

Herrenhaus

Ostseite: Das Herrenhaus ist das Hauptgebäude des Schlosses. Es steht mitten im inneren Burgplatz, umgeben von schützenden Gebäuden.

Der Bau besteht aus einem als Sockel gebildeten, fast ebenerdigen Kellergeschoss, zwei Obergeschossen und einem Dachgeschoss und zieht sich über zehn Fensterachsen hin. Der südliche Kernbau hat die Maße 15,80 x 10,40 m und wird von vier Fensterachsen bestimmt. Daran schließt sich nördlich ein großer runder Treppenturm an. Der nördliche Teil wird durch sechs Fensterachsen bestimmt und hat die Maße 25,10 x 10,45 m.

Der *Turm* ist 27,5 m hoch und hat einen Durchmesser von ca. 5,20 m. Der Turm tritt zur Hälfte vor die Fassade.

Westseite: unverputzt. Mauerwerk besteht aus einem Gemisch aus unbehauenen Basalt, Granit und Sandstein.

Innenräume: Nördlich des Treppenturmes schließt sich der *Weißer Saal* an, heute: Speisesaal, der ehemals als Empfangssaal und Musikzimmer diente. Er ist ca. 8,20 m breit und ca. 10 m lang. An den Wänden hängen die Porträts von Erbach – Schönbergern und deren angeheirateten Frauen. In den vier Ecken des Speisesaales befinden sich die Familienwappen. Von den Decken hängen je zwei geschliffene kristallene Lüster für achtzehn Kerzen herab, die wohl aus dem Ende des 18. Jahrhunderts stammen.

Ehemaliger Damenbau

Gegenüber der Ostseite des Herrenhauses liegt heute eine offene Terrasse, begrenzt von einem schlichten Eisengeländer zwischen Pfeilern.

Kaplaneibau, „Holländischer Bau“

1728/29 erbaut, enthielt ursprünglich die Wohnung des Hofkaplans und des Schlosshauptmannes. Es ist ein Winkelbau, dessen zwei stumpfwinklig aneinander stoßene Trakte die SO – Ecke umschließen. Der Bau besteht aus einem massiven Erdgeschoss, einem verputzten Fachwerk – Obergeschoss und dem Mansarddach.

Pavillon

Der am östlichen Trakt angebaute Jugendstil – Pavillon von 1903 wurde von Heinrich Metzendorf ausgeführt.



Küchenbau

Er schließt sich westlich an den Alten Bau an. Er ist zweigeschossig und hat gekuppelte Rechteckfenster mit Sandsteinwänden wie der Alte Bau.

ERGÄNZENDE HINWEISE:	<p>Schlosspark</p> <p>Der ca. 40.000 qm große Schlosspark liegt nicht innerhalb der eigentlichen Schlossanlage, sondern etwas abgesondert davon und auch höher, durch eine Treppe verbunden mit dem äußeren Vorhof des Schlosses, zwischen den beiden Hofwegen.</p> <p>Königin Viktoria I. von Großbritannien (1819 – 1901) hatte 1885 bei einem Besuch im östlichen Teil des Parkes die Viktorialinde gepflanzt.</p> <p>Man kann zwei Gartenstile erkennen: im vorderen und im hinteren Teil des Parkes den <i>Englischen Garten</i>, dessen Wegeführung natürlich und gewunden ist und nicht symmetrisch angelegt. Im mittleren Teil des Parkes befindet sich der <i>Französische Garten</i>, eine rechteckige viereckige Rasenfläche, die von Linden umrahmt wird. Dieser Teil mit seinen geradlinigen Alleen, geometrisch gestaltet, liegt auf einem künstlich angelegten Plateau genau in der Mitte des Parks. Zwischen dem vorderen englischen und dem mittleren französischen Teil des Parks befindet sich ein kleiner Teich, in dem eine Wassernixe aus Sandstein sitzt (1942). Neben dem Teich steht ein Denkmal, eine kannelierte Säule mit einer Urne. Auf der Rasenfläche des vorderen Parkteiles steht direkt vor der Baumgruppe die Marmorstatue eines Fischerknaben. Direkt am Weg des vorderen Teiles des Parks steht das Sandsteindenkmal des Verräters Der Park stellt ein Gegenstück zum nahen Staatspark Fürstenlager dar, den er geschickt ergänzt. Die Bäume und Sträucher, die alle mit erläuternden Schildern versehen sind, stehen unter Naturschutz.</p>
NÄHERE INFORMATIONEN LITERATUR	<ul style="list-style-type: none"> • Euler, Friedrich – Wilhelm: Schloss Schönberg. Zusammenfassende und ergänzende Darstellung von Felix Zimmer. Bochum o. J. (2002). • Geschichtswerkstatt „Geschwister Scholl“ Bensheim: Georg – Ludwig Fürst zu Erbach – Schönberg und seine Rolle im Dritten Reich. In: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde Neue Folge 63. Band 2005, S. 255-292. • Grünewald, Petra: Schloß Schönberg, Bergstraße. Darstellung der Geschichte und Baugeschichte. Herausgeber: Bundesknappschaft Bochum o. J. • Schaarschmidt, Manfred/Lehsten, Lupold von: 700 Jahre Schönberg – Dorf und Residenz im Odenwald. Bensheim 2003. • https://de.wikipedia.org/wiki/Schloss_Sch%C3%B6nberg (letzter Zugriff 14. August 2016) bietet grundlegende Informationen zum Gesamtkomplex. • Geschichtswerkstatt Geschwister Scholl: Beiträge zur Geschichte des Erbach-Schönberger Fürstenhauses im 20. Jahrhundert. Bensheim 2015, ISBN 978-3-00-050422-8 stellt vor allem die Geschichte im 20. Und 21. Jahrhundert dar und beschreibt eine Situation, die gegenwärtig (August 2016) von großer Unsicherheit über die Zukunft das Schlosses gekennzeichnet ist. Dieser Publikation sind auch große Teile der nachfolgenden Darstellung entnommen.

Hinweise zur Geschichte des Schlosses und der Fürstenfamilie

Jahrhunderte lang befand sich Schloss Schönberg im Besitz der **Grafen bzw. Fürsten zu Erbach-Schönberg**. Über die Vorfahren der Familie zu Erbach-Schönberg, die Erbacher, ist Folgendes überliefert: Was als historisch gesichert gilt, ist die Herkunft des Namen „Erbach“. Er kommt von dem „Erbach“, der bei dem Dorf Erbuch entspringt.

Der Stammsitz der Erbacher ist das urkundlich zuerst 1095 erwähnte Erbach („Erbach“), das seit 1321 als Stadt genannt wird.

Der Stammbaum des Hauses Erbach lässt sich an Hand von Urkunden nicht weiter als bis in die Mitte des 12. Jahrhunderts verfolgen. Wahrscheinlich gehörte die Familie einem alten freien fränkischen Geschlecht an, das seine Stammgüter im Plunggau hatte.

Seit 1314 war der gesamte Erbach'sche Besitz pfälzisches Lehen. Das Haus Erbach hatte vorher oft in Kämpfen mit der Kurpfalz gestanden. Der Besitz des pfälzischen Kurfürstentums hatte seine Schwerpunkte damals noch zum Odenwald hin, und es war den Pfälzern wichtig, in den unmittelbar angrenzenden Gebieten einen Machtreger zu haben, der vielseitig verpflichtet war. Aber auch Kurmainz wollte sich die Erbacher verpflichten. Durch dieses starke Interesse an den Erbachern wuchs deren Ansehen und Stellung.

Auch die Ernennung von Gerlach von Erbach zum Fürstbischof von Worms 1329 und von Dietrich von Erbach zu Kurfürsten und Erzbischof von Mainz trugen dazu bei. „*Vordienstbar hatten sich die Erbacher auch dadurch gemacht, dass sie Orte und Burgen anlegten und den Odenwald wegsam machten.*“¹

Das Schloss Schönberg wird zwar erst 1303 als „Castrum Schonenberg“ zum ersten Mal erwähnt, muss aber schon früher, ungefähr um 1230 bestanden haben.² Dies geht aus einer Schenkungsurkunde zwischen dem Herrn von Breuberg und den Schenken von Schönberg hervor. Die Erbacher müssen ohne Zweifel Schönberg mit seinen Zubehörten von der Pfalz, und zwar sehr früh, vielleicht vom Pfalzgrafen Conrad von Staufen, dem Bruder Kaiser Friedrichs I., erlangt haben. Man spricht von einer 170 Meter hoch gelegenen Burg, die nach heutigem Wissen im 12. Jahrhundert erbaut wurde. Sie war eine typische mittelalterliche, wehrhafte Burganlage.

Schönberg war in diesen Jahrhunderten noch nicht Sitz einer besonderen Linie der Erbacher, obwohl das Haus schon im 13. Jahrhundert in die Hauptlinien Erbach und Reichenbach getrennt war. Wahrscheinlich wurde die Burg Schönberg von der Gesamtfamilie jeweils gemeinsam mit ritterbürgigen Burgmannen und später auch mit einem Amtmann besetzt. Die ältere Linie Erbach hatte an Schloss und Amt Schönberg vom 14. Jahrhundert an die Hälfte, die beiden jüngeren Linien je ein Viertel Anteil.³

Im frühen 16. Jahrhundert, genauer gesagt 1504, wurde die Burg im pfälzisch-bayerischen Krieg beschädigt. Ein Brand zerstörte wesentliche Teile des Schlosses, so dass es nicht mehr verteidigungsfähig war. Nach dem Friedensabkommen wollte Wilhelm II. von Hessen Schloss Schönberg nicht an die Erbacher zurückgeben. Dieser Streit zwischen den von den Erbachern unterstützten Pfälzern und dem Hause Hessen wurde 1510 beigelegt. Schloss Schönberg ging zurück an Erbach, blieb jedoch hessisches Lehen.

Nach der Erhebung der Schenken von Erbach-Schönberg in den Grafenstand 1532 baute Eberhard XIII. die Anlage wieder auf. Eberhard XIII. war einer der früheren Bewohner des Gebäudekomplexes zu Erbach-Schönberg.

Im 17. Jahrhundert erfolgte dann der Ausbau zum Schloss. Der Komplex Burg, Kirche, Rathaus und die erste Schlossanlage waren von einer großen Mauer umgeben. Außerdem schützten Wälle und Gräben das Schloss vor Angreifern.

Es handelt sich um das so genannte Alte Schloss, zu dem ebenfalls die von den Schlossbewohnern 1675 angelegte Gartenanlage gehörte.

1793 entstand dann das „Neue Schloss“, der Graf-Christian-Bau, der eigens für diesen Grafen errichtet wurde.

Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die Parkanlage des Schlosses zu einem großen Landschaftspark und im Laufe der Zeit zu einer hübschen Schlossanlage ausgebaut.

Heute ist das Schloss, von dessen Geschichte wir hier berichten, ein sehr stark besuchtes Bildungs- und Tagungszentrum.

Als Graf Gustav Ernst die Nachfolge der Regentschaft 1863 von seinem Vater übernahm und Prinzessin Marie von Battenberg heiratete, wuchs der Bekanntheitsgrad des kleinen Örtchens und die politischen Beziehungen zu den europäischen Königshäusern vergrößerten sich.

In die Zeit von Graf Gustav Ernst fiel unter anderem die Zerstörung der Marienkirche. Am 18. August 1903 wurde ihm eine große Ehre zu Teil. Großherzog Ernst-Ludwig von Hessen-Darmstadt erhob ihn anlässlich seines vierzigjährigen Regierungs-Jubiläums in Wolfsgarten in den hessischen Fürstenstand mit dem Prädikat „Durchlaucht“

Fürst Gustav starb am 29. Januar 1908 in Darmstadt.

¹ Grünewald, Petra: Schloß Schönberg Bergstraße. Darstellung der Geschichte und Baugeschichte. Hrsg.: Bundesknappschaft Bochum. Bochum 1978, S. 8 ff.

² Ebd.

³ Ebd., S. 12.

Der Fürst hinterließ vier Kinder: Max, Alexander, Victor und Marie Elisabeth Donata. Max starb noch als Kind. Der erstgeborene Alexander übernahm die Leitung des Hauses Erbach-Schönberg von seinem Vater. Gustav-Ernst war der erste Fürst des Hauses Erbach-Schönberg, dessen Sohn Alexander erbte den Fürstentitel. Mit seiner Hochzeit erweiterte Alexander die politischen Beziehungen. Er ehelichte im Jahre 1900 Prinzessin Elisabeth zu Waldeck und Pyrmont.

Aus Alexanders Ehe gingen ebenfalls vier Kinder hervor, unter anderem auch Erbprinz Georg-Ludwig, der dritte Fürst des Hauses Erbach-Schönberg.

Georg-Ludwig heiratete die Tochter eines russischen Gutsbesitzers, Marie-Margarete, geb. v. Deringer.

Anfang des 20. Jahrhunderts pflegte Schönberg die politischen Beziehungen zu den königlichen Familien von den Niederlanden und von Schweden sowie Russland und Waldeck-Pyrmont. Zu diesem Zeitpunkt war Schönberg im Gegensatz zu heute in ganz Europa bekannt. Treffen von europäischen Adelsfamilien fanden nicht selten auch auf Schloss Schönberg statt. Als Georg-Ludwig 1971 starb, wurde dessen Sohn Ludewig (1926-1998) Chef des Hauses Erbach-Schönberg. Den Fürstentitel trägt heute der als Rechtsanwalt in Frankfurt/Main tätige Dietrich zu Erbach-Schönberg.

Das Schloss nach dem Zweiten Weltkrieg:

Über die Rolle des Erbprinzen Georg-Ludwig zu Erbach-Schönberg in der NS-Zeit (besonders in der Pogromnacht 1938) informiert der Beitrag der Geschichtswerkstatt „Geschwister Scholl“ Bensheim: Georg – Ludwig Fürst zu Erbach – Schönberg und seine Rolle im Dritten Reich. In: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde Neue Folge 63. Band 2005, S. 255-292.

Nach dem Zweiten Weltkrieg (von 1945-1946) diente das Schloss als temporäre Unterkunft für Displaced Persons der Bergstraße (Zwangsarbeiter, die nicht sofort in ihre Heimat zurückkehren konnten).

1951 wurde das Schloss dann als Alters- und Jugendlandheim in Anspruch genommen. Petra Grünewald: *„Vor der Übergabe an die Bundesknappschaft diente das Schloss als Altersheim (seit 1951) und als Landheim für die Jugend“*⁴

Aus wirtschaftlichen Gründen war der Fürst schließlich gezwungen, das Schloss zu veräußern. Petra Grünewald kommentiert: *„Spätere Bestimmung des Schlosses: Aus den Händen des letzten Fürsten Georg-Ludwig ging der Besitz von Schloss und Park Schönberg am 27.9.1956 an die damalige Ruhrknappschaft über. Für die Wohnzwecke der Familie war das Schloss zu groß geworden.“*

Schon seit den 40er Jahren hatte man Teile des Schlosses für soziale Einrichtungen bestimmt.⁵ Nach 1939 gab es hier ein Müttererholungs- und Entbindungsheim und nach 1945 ein Wohnheim des Caritasverbandes. Zwischendurch wurde eine Herberge für hilfsbedürftige Bürger der zerstörten Darmstadt eingerichtet.⁶ *Am 27. September 1956 war es so weit:*

Die Ruhrknappschaft, Trägerin der Sozialversicherung aller Bergleute an der Ruhr, erwarb Schloss und Park Schönberg. Ihr ist es zu verdanken, dass die kostspieligen Sanierungsmaßnahmen durchgeführt werden konnten, zu denen der Fürst nicht mehr in der Lage

⁴ Grünewald, Petra: Schloß Schönberg Bergstraße. Darstellung der Geschichte und Baugeschichte. Bochum 1978.

⁵ In einem Schreiben an das Hessische Hochbauamt nimmt der Erbprinz zu seinen Absichten Stellung:

„Errichtung eines Sanatoriums im Schloß Schönberg.“

Um das Schloß Schönberg, das unter Denkmalschutz steht, in seiner Eigenart zu erhalten und dasselbe vor dem gänzlichen Verfall der Gebäudeteile sowie der alten Inneneinrichtung (Möbiliar und Bilder) zu bewahren, wurde der Plan gefasst, das Schloß als Kurheim zu verwenden und somit auch dasselbe der Allgemeinheit zugänglich zu machen.

Von vornherein war ich darauf bedacht, das Innere des Schlosses möglichst in seiner jetzigen Art zu belassen und kommen mit ganz wenigen Ausnahmen nur kleinere Durchbrüche, sowie das Erstellen von leichten Zwischenwänden in Betracht.

Wertvolle Stuckdecken bleiben dadurch vollkommen erhalten, ebenfalls auch der Saal, der als Speisesaal seine Verwendung finden soll.

Infolge der etwas steilen und erschwerten Eingangstreppe, ist die Errichtung eines Personenaufzuges bedingt. Ich beabsichtige, den Aufzug an eine Stelle zu bringen, an der derselbe erstens sehr praktisch und zweitens absolut nicht störend und beeinträchtigend wirkt.

Ferner soll das Schloß mit einer Warmwasserheizung ausgestattet ebenfalls mit fließendem warmem und kaltem Wasser versorgt werden.

An der Außenseite des Schlosses wird mit Ausnahme eines bereits vorhandenen Fensters nur noch ein weiterer Ausgang nach Vorschlag und mit Genehmigung des Denkmalspflegers geschaffen, der als Küchenauf- und -ausgang, gleichzeitig auch als weiterer Notausgang dienen soll.

Bensheim-Schönberg, den 3. September 1940

Georg Ludwig Erbprinz zu Erbach-Schönberg.“

StA Darmstadt G 15 Kreisamt Heppenheim Y 420

⁶ Ebd.

war. Fürst Georg-Ludwig verzichtete auf das ihm angebotene Wohnrecht im Schloss und lebte nach dem Schlossverkauf in einem neu errichteten Haus am nördlichen Rand des Parkgeländes. Ein gutes Jahr später – am 17. Oktober 1957 – wurde das „**Knappschafts-Vorsorgeheim Schloss Schönberg**“ seiner Bestimmung als Rehabilitations-Einrichtung für Bergleute übergeben. Petra Grünewald: *„Im September 1956 begann der elf Monate andauernde Umbau des Schlosses in eine Anstalt der Präventivmedizin. Dabei lag der Akzent neben einer Modernisierung der Räumlichkeiten und einer Erweiterung der hygienischen Einrichtungen auf der Erhaltung des äußeren und inneren Schlosscharakters. In Anwesenheit des damaligen Bundespräsidenten Prof. Theodor Heuss wurde das Haus am 17.10.1957 seiner Bestimmung als Knappschafts-Vorsorgeheim für Bergleute übergeben. Die Bergleute lernen hier unter ärztlicher sowie sport- und sozialpädagogischer Leitung, wie man seine Gesundheit erhält und bessert. 1977 hat sich die Bundesknappschaft wegen der zunehmenden Zahl von Kurgästen mit subjektiven Beschwerden und objektiven Krankheitsbefunden entschlossen, eine Neuorientierung des Auswahlverfahrens vorzunehmen. Ab 1.1.1978 werden im Schloss Schönberg neben Vorsorgekuren auch „vorsorgende medizinische Maßnahmen“ („Frühheilverfahren“) durchgeführt.“*⁷



Ab 2. Januar 1996 ging das Haus mit einer neuen Aufgabenstellung in Betrieb: Die **Bildungsstätte Schloss Schönberg** fand großen Zuspruch und wurde bis 2011 von der Bundesknappschaft betrieben, dem einzigen Sozialversicherungsträger in Deutschland, der Kranken- und Pflegeversicherung, Rentenversicherung, Rehabilitation, eigene Rehakliniken und Krankenhäuser sowie einen eigenständigen sozialmedizinischen Dienst unter einem Dach vereinte.

Im Jahre 2003 beging Schönberg sein 700 Jahre- Jubiläum. Zu diesem Anlass wurde eine große Feierlichkeit im Schlosshof veranstaltet. Dort erschien auch die Familie um Fürst Dietrich. Von 2011 bis 2014 stand das Schloss leer und wurde –lange Zeit vergeblich- zum Verkauf angeboten.



⁷ Grünewald, Petra: Schloß Schönberg Bergstraße. Darstellung der Geschichte und Baugeschichte. Bochum 1978. Stand August 2016

Die aktuelle Lage:

In einem Artikel vom **14. August 2014** berichtete das Darmstädter Echo wie folgt:[..]

Das Schönberger Schloss hat einen neuen Besitzer. Der Bensheimer Unternehmer Jürgen Streit will die ehemalige Renaissance-Residenz der Fürsten und Grafen zu Erbach-Schönberg bis zum Sommer nächsten Jahres aus ihrem Dornröschenschlaf geküsst haben.

Die zuletzt von einem Sozialversicherungsverband, der Deutschen Knappschaft-Bahn-See, als Tagungszentrum genutzte Immobilie steht seit zweieinhalb Jahren leer. Zwischenzeitlich wurde sie angeboten wie Sauerbier. Als Kaufpreis schwirrten die unterschiedlichsten Zahlen im Raum. Die aufgerufene Spanne bewegte sich zwischen zwölf und sieben Millionen Euro.

Wer den neuen Eigentümer kennt, weiß, dass er vermutlich weit weniger Geld auf den Tisch der Knappschaft gelegt hat. Erworben hat das Objekt die Deutsche Kulturgüter (DKG) in Berlin. Geschäftsführer der GmbH, die zeitnah in eine Genossenschaft umgewandelt werden soll, ist Jürgen Streit. Sein Ziel: Kulturgüter wie das Schloss im Bensheimer Stadtteil oder auch den „Halben Mond“ in Heppenheim und den Wambolter Hof in Bensheim „für die Region“ erhalten. Das freilich geht nicht ohne schlüssige Nutzungskonzepte. Hier kommt ein anderes Standbein des umtriebigen Investors ins Spiel: die Streit GmbH mit Hauptsitz in Bensheim. Sie wird die historischen Gemäuer oberhalb der Nibelungenstraße anmieten und mit Leben füllen.

Jürgen Streit hat klare Vorstellungen davon, wie dies geschehen soll. Im Grunde soll das Schloss das bleiben, was es zuletzt war: eine Bildungs- und Begegnungsstätte. Streit spricht von einer Akademie – und schlägt damit den Bogen zu seinem Kerngeschäft. Begonnen hat seine unternehmerische Tätigkeit vor mehr als 35 Jahren schließlich im Dienstleistungssektor. Heute zählt die Streit GmbH zu den führenden Adressen auf dem Gebiet des Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Annähernd 50 000 Kunden werden von 15 quer über die Republik verteilten Standorten aus betreut – von der kleinen Zahnarztpraxis bis zum Weltkonzern. Knapp eine Million Arbeitnehmer profitieren vom Know-how und dem wachen Auge der spezialisierten Streit-Berater.

Um den Wachstumsmarkt Gesundheit im weitesten Sinne soll es künftig auch im Schönberger Schloss gehen. Für Jürgen Streit schließt sich damit ein Kreislauf, wie er es nennt. Gemeint ist die Synthese zwischen dem Kerngeschäft in der Arbeitssicherheit und Arbeitsmedizin und den gastronomischen Betrieben in der Obhut der Streit-Unternehmensgruppe, zu der auch große landwirtschaftliche Betriebe gehören, vor allem in den neuen Bundesländern. Im Bensheimer Westen, im Industriegebiet Stubenwald, entsteht derzeit das Hotel Tobbaccon mit 111 Zimmern und 222 Betten. Anfang 2015 will Streit dort die ersten Übernachtungsgäste begrüßen. Auf einem guten Weg wähnt er sich, nach unbestrittenen Startschwierigkeiten, auch mit dem geschichtsträchtigen „Halben Mond“ in Heppenheim, der nach und nach wieder zum ersten Haus am Platze entwickelt werden soll.[...]

Hinweis:

Das Schloss ist auch im August 2016 noch geschlossen, ebenso der angrenzende Park. Renovierungsarbeiten finden augenscheinlich nicht statt.